

Gewinne Einen ! – Wie macht man das?¹

„Menschen zu retten, sollte die Lebensaufgabe für jeden sein, der Christus bekennt.“² Jesus selbst hat uns dazu den Auftrag gegeben, als er sagte: „Wie mich mein Vater gesandt hat, so sende ich euch.“³ Ferner kennen wir seine Aussagen: „Machet zu Jüngern“, „Ihr werdet meine Zeugen sein“ und „Ich habe dich den Heiden zum Licht gesetzt“. Dennoch müssen wir gestehen, dass viele von uns weit hinter diesem Ideal zurückgeblieben sind. An dieser Stelle sollten wir eine ehrliche Inventur machen: Habe ich mich eingesetzt, um Menschen für Jesus zu gewinnen? Einigen von uns ist es gelungen, anderen nicht. War das Ergebnis für mich befriedigend? Der nachfolgend gezeigte Weg, der in der Praxis erprobt wurde, soll uns allen neuen Mut schenken, im Namen Jesu vorwärtszugehen.

Als erstes sollten wir folgendes Gebet sprechen: „Vater, bitte wecke in mir das Verlangen bei der Aufgabe mitzuhelfen, eine verlorene Welt, für dich zu gewinnen.“

Im Herbst 2005 stellte die Generalkonferenz eine evangelistische Vision vor. Der Name: „Tell the World“ (Sag es der Welt). Dazu gehört das Konzept: „Win One“ (Gewinne Einen!). Auf der entsprechenden Website⁴ heißt es dazu unter „Adventist Mission“: „‘Tell the World‘ hat das Ziel, etwas zu erreichen, was keine andere adventistische Initiative erreicht hat, nämlich innerhalb von fünf Jahren fünf Millionen Menschen zu Jesus zu bringen. Diese Initiative nennt sich ‚Gewinne Einen!‘. Sie fordert unsere Gemeindeglieder heraus, in dieser Zeit wenigstens eine Person zu Jesus zu bringen. Das ist möglich.“

Dieses Ergebnis, nämlich fünf Millionen Menschen für Christus zu gewinnen, tritt ein, wenn nur fünf (von 16) Millionen Gemeindegliedern mit Gottes Hilfe innerhalb von fünf Jahren je nur einen Menschen für Christus gewinnen.

Ja, durch Gottes Gnade und durch Gemeindeglieder, die vom Heiligen Geist erfüllt sind, ist dies möglich. Betrachte solche Bemühungen um andere Menschen nicht als eine Belastung. Vielmehr ist es ein Vorrecht, Jesus zu dienen. Es ist eine gute Gelegenheit, jemanden näher oder ganz zu Jesus zu führen. Es ist das Beste und Wichtigste, was wir für einen Menschen tun können. Die adventistische Süd-Ecuador-Vereinigung arbeitet bereits auf dieser Basis. Sie bezeichnen ihren Plan als den „goldenen Plan“.⁵ Jeder, der daran interessiert ist, mit dem Werk der Seelenrettung ernst zu machen, sollte sich mit dem Auftrag Jesu, Menschen zu gewinnen, beschäftigen.

¹ Die Gedanken dieses Kapitels können auch gelesen oder ausgedruckt werden unter www.missionsbrief.de – Gewinne Einen!

² Ellen G. White, *Im Dienst für Christus*, 13, Lüneburg 2004

³ Joh. 20,21.

⁴ www.adventistmission.org – Tell the World – Personal Witness

⁵ Er kann (in deutscher Sprache) nachgelesen werden unter www.missionsbrief.de - missionsbausteine - Goldener Plan. 19 Seiten.

Unser Hauptproblem: Das Einstiegsgespräch

Für die meisten von uns ist das Einstiegsgespräch ein kritischer Punkt. Wie schaffe ich es, dass ich ungezwungen und glaubwürdig über den Glauben sprechen kann? Es geht dabei in etwa um folgende Fragen:

- Welche Einstiegsfrage gibt es, die taktvoll und direkt zur Hauptsache führt?
- Wie kann ich einer Person Jesus vorstellen und ihr einen ersten Grundriss des Erlösungsplanes zeigen?
- Wie kann ich eine geistliche Diagnose durchführen, damit die betreffende Person weiß, wo sie steht und wo sie in Zukunft hin möchte – selbstverständlich auch, damit ich ihr gegebenenfalls beistehen kann.
- Wie kann ich jemandem helfen, der dafür offen ist, Jesus anzunehmen?

Dank sei Gott, dass es gute Antworten auf diese Fragen gibt. Sie stehen in dem Heft *Ergreife das Leben*.⁶ Jeder kann lernen, damit umzugehen. Besonders wertvoll ist die Tatsache, dass dieser Weg über Jahre weltweit erfolgreich angewendet wurde. Bevor wir darauf näher eingehen, wollen wir über meine (HH) diesbezügliche „Lehre“ berichten. Ich tue dies damit anderen unnötige Wege erspart bleiben, die keinen oder nur wenig Erfolg haben.

Laien als Prediger

Zur Ermutigung aller Gemeindeglieder möchte ich sagen, dass ich – und zwei weitere Brüder – zu meiner Zeit als Laie, d.h. ohne theologische Ausbildung, in den Dienst als Prediger gerufen wurde. Das geschah, weil es damals einen großen Predigermangel gab. Ich hatte allerdings über die Jahre eine praktische Ausbildung als Jugend-, Sabbatschul-, Heimatmissions- und Gemeindeleiter erhalten. Darüber hinaus hatte ich bei meinem Englisch-Studium am Newbold College in England einige Bibelfächer belegt und bei Evangelisationen von Kurt Hasel im Raum Ravensburg mitgearbeitet. Hinzu kam eine Mitarbeit in Gemeinde- und Vereinigungsausschüssen.

Manche meiner umfangreichen Bemühungen, Menschen für Christus zu gewinnen, hatten zunächst nur schwache Ergebnisse. Meine Misserfolge führten mich dann aber Schritt für Schritt zu bestimmten Erkenntnissen und durch die Gnade Gottes zu guten Ergebnissen. Dies ist, was ich lernte:

- **Zuerst den Menschen Jesus vorstellen,**
- **danach einführen in die Jüngerschaft,**
- **dann die Grundlehren der Wahrheit behandeln** und – wenn die Zeit reif ist -
- **helfen zur Entscheidung für die Taufe und Gemeinde.**

⁶ Es gibt eine besondere Version für Geschäftsleute – siehe *Arbeitshefte*.

Erste Schlüsselerfahrung: Regensburg

Als ich 1968 Prediger wurde, begann gerade die Aktion „DIE BIBEL SPRICHT“. Das bedeutete, an der Haustür eine Meinungsumfrage durchzuführen und dabei eine Geschenkbibel anzubieten. Diese Bibel wurde den Interessenten sofort überreicht. Damit verbunden war allerdings die Abmachung, dass sie ihr Eigentum wird, wenn sie 24 Bibellektionen studiert haben. Wir ließen zwei Lektionen dort. Wir holten sie nach ein bis zwei Wochen zur Korrektur ab und überbrachten die nächsten beiden Themen. Die Gemeinde Regensburg arbeitete einmalig gut mit. Wir gingen jeden Sabbatnachmittag mit 24 Personen hinaus. Das war im Winter 1968/69. Nach einigen Monaten hatten sich 700 Personen zum Studium des Kurses bereit erklärt. Diese Missionstätigkeit war als wichtige Vorbereitung für eine Großevangelisation gedacht. Sie sollte ab April 1969 mit dem Evangelisten der Generalkonferenz Prof. Andrew C. Fearing stattfinden. Die Fortsetzung der Vortragsreihe übernahm Reinhard Rupp, damals Evangelist des Süddeutschen Verbandes. Durch Gottes Gnade wurden innerhalb von zwei Jahren 32 Teilnehmer der Evangelisation getauft. Um sie zur Entscheidung zu führen, benutzte ich die zehn Entscheidungsthemen von Br. Detamore.⁷

Unter den Täuflingen war aber leider nur eine einzige Frau aus dem Kreis der 700 Die-Bibel-spricht-Teilnehmer. Wir fragten uns, woran das wohl lag. Nach einigem Überlegen kamen wir zu der Erkenntnis, dass wir überwiegend lediglich „Briefträger-Arbeit“ gemacht hatten. Wir hatten nicht in ausreichendem Maße den persönlichen Kontakt gesucht. Außerdem wuchs bei uns die Überzeugung, dass die Lektionsreihe zu rasch auf die Lehrpunkte gekommen war, ohne die Teilnehmer vorher zu Jesus zu führen. Ich schätze, dass wir über 7.000 Besuche gemacht hatten. Solche großen Anstrengungen ohne (greifbaren) Erfolg möchten wir anderen ersparen. Daher gehen wir ausführlich auf diese Fragen ein. Es ist wesentlich leichter, aus den Erfahrungen anderer zu lernen.

Zweite Schlüsselerfahrung: Straubing

Unser nächster großer Einsatz war in Straubing, und zwar im Jahr 1971/72. Wieder führten wir uns mit der Meinungsumfrage bei den Menschen ein. Aber wir brachten dann die tausendfach erprobte Einstiegsfrage aus dem Heft *Ergreife das Leben* vor: „Angenommen, Sie sterben heute: Hätten sie die Gewissheit auf ewiges Leben mit Jesus Christus?“

In der Regel führte das zum gemeinsamen Lesen dieses Arbeitsheftes.⁸ Einige der Angesprochenen waren davon so berührt, dass sie uns die Adressen ihrer Angehörigen gaben und uns baten, wir sollten diese besuchen und auch mit ihnen das kleine Heft durchnehmen. Nach dem Heft, betrachteten wir mit ihnen fünf Lektionen, die die Jugendabteilung der Generalkonferenz veröffentlicht hatte, um junge Menschen zu Jesus zu führen. Erst danach kamen dieses Mal die Die-Bibel-spricht-Lektionen an die Reihe. Wir gewannen dort 150

⁷ Siehe www.missionsbrief.de – Missionsmaterial – In der Nachfolge Christi. Die Themen sind dort als Text und als PowerPointPräsentation hinterlegt.

⁸ Das Heft behandelt die meisten Fragen, die unter „Unser Hauptproblem: Das Einstiegsgespräch“ erwähnt wurden. Dazu später mehr.

Teilnehmer für den Kurs „Die-Bibel-spricht“. Danach hatten wir wieder eine Großevangelisation – diesmal mit Kurt Hasel als Evangelist. Sie lief über 52 Abende. Daraus ergaben sich durch Gottes Segen 13 Taufen. Zu ihnen gehörten sieben Personen aus dem Kreis unserer 150 Kontakte. Das war also erheblich besser als die erste Erfahrung.

Dritte Schlüsselerfahrung: München

Die nächste große Erfahrung war in den Gemeinden München-Ost und München-Waldperlach, und zwar im Jahr 1973/74. Nach sechs evangelistischen Kontaktvorträgen, die ich zusammen mit dem Arzt Dr. Waldemar Maretz hielt, luden wir zu einem Bibelkreis ein. An diesem nahmen sieben Gäste teil. Wir studierten mit ihnen die neun Broschüren der Reihe *Mittelbare Konzepte* (kurz MK). Das ist eine kurze biblisch und pädagogisch gut ausgearbeitete Reihe über Jüngerschaft mit Einführung in persönliche Evangelisation. Diese Reihe war für die Bewältigung folgender Grundprobleme geschaffen worden:

- Viele Christen haben keine Gewissheit über ihre persönliche Beziehung zu Christus.
- Sie führen ein von Niederlagen und Enttäuschungen gekennzeichnetes Leben.
- Sie wissen nicht, wie sie anderen ihren Glauben auf wirksame Weise mitteilen können.⁹

Nach diesem Studium luden wir die Gäste zu einer Langzeitevangelisation ein, die ich in München-Waldperlach hielt. Abgesehen von anderen Täuflingen wurden von den sieben Personen aus dem Bibelkreis fünf getauft. Das war das beste Ergebnis, das ich jemals in einem solchen Dienst erzielen konnte.

Ich denke, dass aus diesen Erfahrungen jedermann erkennen kann, welche große Bedeutung die Reihenfolge in der Vorgehensweise hat. Selbstverständlich gibt es Ausnahmen. Wer den ersten Knopf falsch einknüpft, bekommt seine Jacke nicht richtig zugeknöpft. Er muss von vorn anfangen. Wer im Glauben nicht den richtigen Anfang macht, wird auch das Ziel verpassen. Man kann auf Nebenwege geraten, die zwar interessant sein mögen. Aber sie helfen nicht wirklich weiter, und sie führen nicht zu dem erwünschten Ziel, nämlich Menschen zu Christus zu führen. Lasst uns daher Menschen zuerst zu Jesus führen.

Nach diesen Erfahrungen habe ich mit allen Missionskontakten zuerst die *Mittelbaren Konzepte* studiert. Davor – oder wo angebracht, an passender Stelle – habe ich das Heft *Ergreife das Leben* durchgenommen. Danach haben wir unsere übliche Bibelstundenreihe betrachtet. Es hat sich gezeigt, dass Menschen, die zuerst eine Entscheidung für Jesus getroffen haben, besser motiviert sind und auch eher die Kraft dazu haben, die Lehren der Bibel anzunehmen und umzusetzen.

Vierte Schlüsselerfahrung: Saarbrücken

⁹ Autor Dr. Bill Bright (Die Grundprobleme wurden aus umfangreichen Meinungsumfragen erkannt)

In Saarbrücken lud ich im Jahr 1978 den Jugendausschuss zu einem Studium der *Mitteilbaren Konzepte* ein. Die jungen Leute waren zunächst skeptisch. Das änderte sich jedoch rasch, als sie durch dieses Studium frohe und gewisse Nachfolger Jesu wurden. Als wir mit diesen Themen die Gemeinde für ein Seminar gewinnen wollten, gaben die Jugendlichen wunderbare Zeugnisse. Der Herr hat auch dort diese Themenreihe benutzt, um Menschen zu gewinnen.

Während meines Dienstes im Saarland notierte ich mir, wie viele Menschen bei der Betrachtung des Heftes *Ergreife das Leben* das Übergabebetet beteten. Es waren 62. Von diesen Personen wurden über 30 getauft, einige von ihnen erst, nachdem ich Saarbrücken wieder verlassen hatte.

Fünfte Schlüsselerfahrung: Bad Aibling

Von 1985 bis 1994 führten wir jedes Jahr, und zwar jeweils im Frühjahr und im Herbst, das Seminar „Besser Leben“ durch. Manchmal gaben wir dem Seminar einen anderen Namen. Es waren jeweils 11-12 Abende. Durch Gottes Hilfe gewannen wir bei fast jedem Seminar Menschen für Christus. Mancher Gast oder Mitarbeiter unseres Altenheims besuchte das Seminar sogar zwei- oder dreimal.

Die Seminarabende waren wie folgt aufgebaut:¹⁰ Zuerst 30 Minuten Gesundheitsthemen oder Familienthemen oder „Der Christ im Beruf“ und Ähnliches. Der Hauptteil – 60 Minuten – behandelte stets die Jüngerschafts-Fragen anhand der neun *Mitteilbaren Konzepte*. Dem fügten wir noch weitere Themen hinzu. Darunter war die „Bedeutung der Ortsgemeinde für unser Glaubensleben“ und das Thema „Aberglaube“.¹¹ Danach folgten für Interessenten die üblichen Bibelstunden.

Ab 1984 haben wir in unserem Altenheim Ausbildungen zum Bürokaufmann, zur Hauswirtschafterin, zum Koch, zur Altenpflegehelferin (ein Jahr) und zur Altenpflegerin (drei Jahre mit Blockunterricht in der Altenpflegefachschule) angeboten. Außerdem hatten wir fünf Zivildienstleistende. Bei der Einstellung fragten wir die jungen Leute jeweils, ob sie außer der Berufsausbildung an Bibel- und Gesundheitsunterricht interessiert seien. Dabei baten wir sie um Verständnis, dass wir unsere wenigen Ausbildungsstellen für solche jungen Leute reservieren möchten, die an allen Bereichen interessiert seien. Wir betonten, dass sie sich nur dann für uns entscheiden sollten, wenn sie am Gesamtangebot interessiert seien. Die Teilnahme am Fach-, Bibel- und Gesundheitsunterricht¹² sei für die ganze Ausbildungsdauer verbindlich. Allerdings würden sie ihre volle Freiheit bezüglich einer Entscheidung behalten,

¹⁰ Das Arbeiten mit dem Seminar „Besser Leben“ wird ausführlich behandelt in „Seelengewinnung durch Institutionen – wie ist das möglich?“ Referat von H. Haubeil, Heimleitertagung 22./23. Sept. 1992 in Mühlenrahmede – Manuskript, 12 Seiten – Kopie bei H.Haubeil.

¹¹ Näheres in *Der Zauber des Aberglaubens* von Kurt Hasel, beziehbar über: www.AdventistBookCenter.at

¹² Heute würde ich noch Ethik-Unterricht dazunehmen aus dem biblischen Buch *Die Sprüche Salomos* (Er war nach der Bibel der Weiseste aller Menschen). Es enthält die biblische Ethik für unser Leben und für das Berufsleben. Es zeigt nicht nur die richtigen Verhaltensweisen auf, sondern auch die charakterlichen Voraussetzungen dafür, die mit Gottesfurcht zu tun haben.

was sie mit den Glaubenserkenntnissen machen würden. Fast alle wollten zu uns kommen. Den Bibel- und Gesundheitsunterricht und auch den Hauptteil der Seminare unterrichtete Gabriele Stangl. Sie hat eine Predigerausbildung und war Hauswirtschafts-Lehrerin für höhere Frauenfachschulen. Sie ist heute Seelsorgerin in unserem Krankenhaus Waldfriede in Berlin. Wir hatten die Freude, jedes Jahr mindestens eine Taufe zu haben. Es gab dabei zwei Jahre mit jeweils sieben Täuflingen – unter ihnen viele junge Mitarbeiter. Dies erwies sich als guter Weg für die jungen Leute. Und - wir als Unternehmen - konnten zur Erfüllung des Missionsauftrags beitragen.

Unser anderer großer Bereich war die Gründung eines Förderkreises für Außenmission, und zwar zusammen mit der Gemeinde Bad Aibling.¹³ Durch diese Arbeit wurden inzwischen 10 unbetretene „Eine-Million-Gebiete“ in Usbekistan betreten und Gemeinden oder Gruppen gegründet. Außerdem wird seit 2006 an der Evangelisierung von 20 unbetretenen Gebieten in Indien gearbeitet sowie manches andere.

Es hat sich also bewährt, Menschen zuerst zu Jesus zu führen.

Warum zuerst Jesus?

Die Antwort soll hier nur kurz gegeben werden.¹⁴

- Der Heilige Geist erfüllt wiedergeborene Christen mit der Liebe Gottes und bewegt ihr Herz, anderen von Jesus zu erzählen.
- Es ist Jesu Auftrag
- Menschen ohne Jesus sind verloren
- Jesus schenkt uns hier ein neues wertvolles Leben und lässt uns teilhaben am göttlichen Leben in Ewigkeit.
- Wer von Jesus spricht, wächst im Glauben
- Es ist ein großes Vorrecht, Botschafter Gottes zu sein.
- Die Erfüllung mit dem Heiligen Geist macht uns zu Zeugen Jesu
- Jesus macht frei von Schuld, von Suchtbindungen, von okkulten Belastungen und anderem.¹⁵

Wie von Jesus reden?

Es gibt viele Möglichkeiten und Gesprächsansätze, wie man von Jesus reden kann. *Ein Weg*, der sich bewährt hat, ist der Einstieg über ein Arbeitsheft.¹⁶ Der grundlegende Weg wie man

¹³ Zehn-Jahresbericht in Missionsbrief Nr.20, Fünfzehn-Jahresbericht in Missionsbrief Nr. 30 unter www.missionsbrief.de - Missionsbriefe ab Nr.1.

¹⁴ Ausführlich „Andere zu Jesus führen - Wie macht man das?“ www.missionsbrief.de – Gewinne Einen.

¹⁵ Zur Frage der Befreiung von okkulten Belastungen siehe Kurt Hasel, *Der Zauber des Aberglaubens* (www.AdventistBookCenter.at).

¹⁶ **Arbeitshefte: *Ergreife das Leben***: 14 Seiten, Postkartenformat - Siehe www.missionsbrief.de – Gewinne Einen. ***Gott persönlich kennenlernen*** ist ein ähnliches Heft von „Campus für Christus“. Es ist auch auf der

damit arbeitet wird ausführlich besprochen in der Broschüre *Andere zu Jesus führen – Wie macht man das?*¹⁷. In dieser Broschüre wird dieser Weg gezeigt, und zwar unter Verwendung des Arbeitsheftes *Gott persönlich kennenlernen*. Hierbei handelt es sich um ein Arbeitsheft von Campus für Christus. Da die vier Schritte zu Jesus in diesem Arbeitsheft und in unserer adventistischen Version *Ergreife das Leben* ähnlich sind, kann man die Erklärungen trotz kleiner Unterschiede gut verstehen. Man kann in der Praxis mit dem einen oder anderen Heft arbeiten.¹⁸

Zusatzfragen sind vor allem bei den Diagnosefragen nötig. Diese Fragen helfen dem Teilnehmer seinen geistlichen Stand zu erkennen und auch Klarheit darüber zu gewinnen, welchen Weg er in Zukunft gehen will. Außerdem sind einige Ergänzungsfragen vor dem Gebet notwendig. Dies kann alles nachgelesen werden in der Lehrer-Version. Bevor man mit diesem Heft arbeitet ist es am besten, wenn man diese Fragen in sein eigenes Heft überträgt. Im Normalfall sollte man dieses Heft nicht einfach weitergeben. Es ist ein Arbeitsmittel. Man sollte mehrere Exemplare haben und es gemeinsam mit einer oder mehreren Personen **lesen**.

Das Heft zeigt wie man im Sinne eines ersten Kontaktes mit Jesus zu der Gewissheit der Errettung kommen kann. Dabei ist sehr wichtig, dass wir uns vom Geist Gottes leiten lassen, um den rechten Zeitpunkt für diesen bedeutenden Schritt zu erkennen. Sollten wir nur ein einziges Gespräch haben, dann wollen wir bei diesem die Gelegenheit unter Gebet wahrnehmen.

Der Weg zur Annahme Jesu als Erlöser und Herr wird in vier Schritten behandelt:

1. **Gott liebt mich.** Deshalb hat Gott einen Plan für mich.
2. **Wir haben uns von Gott getrennt!** Sünde trennt von Gott.
3. **Jesus Christus starb wegen meiner Sünde.**
Durch Jesu Tod und Auferstehung ist für mich eine enge Beziehung zu Gott möglich

Internetseite. Im Original etwa halbe Postkartengröße, 20 Seiten. Ich habe in der Regel, wenn jemand bei der ersten Bemühung nicht bereit war zum Lesen des Heftes oder zu einem Übergabegebet, später einen weiteren Versuch unternommen, und zwar unter Verwendung eines der anderen Hefte. Auf der Internetseite des *Missionsbriefes* ist ein Heft *Ergreife das Leben* für die Arbeit mit dem Teilnehmer. Zusätzlich gibt es sozusagen eine Lehrerausgabe, und zwar mit allen möglichen Zwischenfragen, die in Betracht kommen. Man kann diese in sein eigenes Heft übertragen. Viele werden aber gar keine Anleitung benötigen. **Der Weg zum ewigen Leben:** Dieses Heft hat eine sehr gute, aber etwas andere Gedankenführung. Etwa halbes Postkartenformat, 16 Seiten. Dieses Heft wurde von Bruder Elden K. Walter, Evangelist i. R., in Kalifornien, entwickelt. Es ist in Deutsch und Englisch (*The Way To Eternal Life*) auf der Internetseite unter „Gewinne Einen“ zu finden. **Invest in the Best** lautet der Titel eines weiteren Heftes, das geschrieben wurde, um vor allem Geschäftsleute zu Jesus zu führen. Man kann es unter [www. Campus-D.de](http://www.Campus-D.de) bestellen. Normalerweise genügt es, mit einem dieser Hefte zu arbeiten. Sie sind alle gut.

¹⁷ „Andere zu Jesus führen – Wie macht man das?“, in: [www. missionsbrief.de](http://www.missionsbrief.de) – Gewinne Einen.

¹⁸ Die adventistische Version *Ergreife das Leben* ist seit 35 Jahren beziehbar beim Zentrallager des Süddeutschen Verbandes. Da dafür aber nie öffentlich geworben wurde, ist es nur einem relativ kleinen Kreis bekannt. Dieses Arbeitsmittel ist jetzt auf der Missionsbrief-Internetseite; zusätzlich haben wir eine Art Lehrer-Version eingefügt. Sie enthält alle Zusatzfragen, die bei Verwendung des Heftes in Betracht kommen (www.missionsbrief.de – Gewinne Einen – Ergreife das Leben bzw. Ergreife das Leben – Lehrerversion).

geworden.

4. Ich nehme Jesus Christus als meinen Herrn und Retter an.

Wenn der Wunsch vorliegt, wird anschließend das Übergabebet gemeinsam laut gebetet.¹⁹

Noch ein kleiner Hinweis bezüglich der *Heilsgewissheit*. Sie ist abhängig von unserer Beziehung zu Jesus Christus. Das bedeutet, dass wir diese Gewissheit stets nur für *heute* haben können. Wir können nur für heute wissen, ob wir die rettende Beziehung zu ihm haben oder nicht. Da wir von Gott mit einem freien Willen ausgestattet worden sind, können wir diese Beziehung versanden lassen oder abbrechen.

Der Praxistest: Persönliche Begegnungen (HH)

Ich hatte Gelegenheit, mit einer etwa 40 Jahre alten Direktrice ein einziges Gespräch zu führen. Aufgrund der Einstiegsfrage war sie damit einverstanden, dass wir das Heft zusammen durchgingen. Sie war an der Annahme Jesu nicht interessiert. Beim Abschied sagte sie: „Ich danke Ihnen herzlich. Ich weiß jetzt zum ersten Mal in meinem Leben, um was es im christlichen Glauben geht.“ - Diese Dame war im Augenblick noch nicht bereit. Aber ist es nicht sehr wertvoll, dass sie nach diesem Gespräch den Weg wußte? Somit hatte sie die Möglichkeit später diesen Weg zu Jesus zu gehen.

Bei einer Reise von Bagdad nach Mossul teilte ich mit einem irakischen Studenten das Schlafwagenabteil. Wir konnten uns auf Englisch verständigen. Auch er war aufgrund der Einstiegsfrage interessiert, zu erfahren, wie man Gewissheit erlangen kann. Am Ende war er zu einem Übergabebet an Jesus Christus bereit. Ich hatte ihm erklärt, welchen Inhalt das Gebet haben sollte und ihn gefragt, ob er das auch wolle. Er sagte, dass er in dem Sinne beten werde, aber dass er sich das nicht alles merken könne. Ich möchte es ihm doch Satz für Satz vorbeten. So haben wir es gemacht. Ich habe ihm für seinen Weg mit Jesus Gottes reichen Segen gewünscht und ihn darauf aufmerksam gemacht, dass es in Bagdad eine Adventgemeinde gibt. Denn er war in Bagdad zu Hause.

Bei einem Erstbesuch im neuen Gemeindebezirk lernte ich eine liebe Schwester mit ihrem 17-jährigen behinderten Sohn kennen (Contergan-Behinderung). Aufgrund der Einstiegsfrage waren auch sie bereit und interessiert, das Heft *Ergreife das Leben* mit mir zu lesen. Sie waren beide offen dafür, in einem Gebet Jesus ihr Leben zu übergeben. Der junge Mann konnte etwas später getauft werden. Bei manchem öffentlichen Zeugnis hat er freudig bekannt, dass sein Leben als Behinderter durch Jesus eine ganze neue Dimension gewonnen hat.

In einem anderen Fall erfuhr ich, dass der Ehemann (38 Jahre alt) einer unserer Schwestern ein großes Problem hat. Er rauchte 70 Zigaretten pro Tag. Er wollte damit aufhören, schaffte es aber nicht. Ich hatte dann die Gelegenheit, ihm zu erklären, wie er mit der Hilfe Gottes

¹⁹ Alles weitere bitten wir der *Missionsbrief*-Internetseite zu entnehmen. (Ergreife das Leben – Lehrerversion)

durch das Gebet und das Stützen auf Verheißungen Gottes sofort und restlos frei werden könne. So geschah es dann auch. Kurz danach offenbarte er ein weiteres Problem: Er trank 10-14 Flaschen Bier am Tag. Er wollte nun auch damit aufhören. Wir beteten erneut, und der Herr schenkte die völlige Befreiung vom Alkohol²⁰. In der nächsten Begegnung nahm ich mit ihm das Heft *Ergreife das Leben* durch. Er war für die Fragen und Gedanken offen. Nach dem gemeinsamen Übergabebet, fragte ich ihn: Was wäre, wenn Sie heute Nacht sterben würden? Wären sie gerettet? Er antwortete: Selbstverständlich. Seine Frau war ganz entsetzt. Da erklärte er ihr. Jesus hat mich beim ersten Gebet freigemacht vom Tabak, beim zweiten Gebet hat er mich freigemacht vom Alkohol, und da ich ihn jetzt in mein Leben eingeladen habe, ist er in mein Leben gekommen. Daher bin ich gerettet. Er hatte recht. Bald konnte er getauft werden.

Warum sollten wir ein Heft verwenden?

Der adventistische Evangelist Elden K. Walter schrieb mir: „Soweit es mich betrifft, möchte ich diese Schritte nicht ohne ein Heft durchführen. Es ist so hilfreich. Es gibt dem Anfänger Vertrauen, und es dient einem sehr praktischen Zweck. Ich erkläre das näher in meinem Buch.“ Im Buch begründet er den Weg, zuerst Jesus vorzustellen, anhand von Bibelstellen und Aussagen des Geistes der Weissagung. Sein Buch ist in Englisch unter www.missionsbrief.de – Gewinne Einen – New Testament Witnessing zu finden.

In *Andere zu Jesus führen – Wie macht man das?* (MK Nr.6) werden 12 Vorteile besprochen, die wir haben, wenn wir ein Heft benutzen.

Die zwölf Vorteile eines Heftes sind:

1. Es enthält die Kernaussagen des Evangeliums.
2. Der Leser hat nicht nur einzelne, oft missverständliche Aussagen vor Augen, sondern das Evangelium im Zusammenhang.
3. Durch den guten Aufbau wird das Evangelium leichter verständlich. Der Gesprächspartner hört nicht nur zu, sondern hat gleichzeitig etwas vor Augen (audiovisuelles Hilfsmittel).
4. Es hilft uns, beim Thema zu bleiben und das Gespräch zu lenken.
5. Es beginnt positiv, d.h. mit der Liebe Gottes zu uns.
6. Es führt auf natürliche Art und Weise zur Anwendung des Gehörten.
7. Es gibt Anregungen zum Wachstum und zeigt die Bedeutung der Gemeinde auf.
8. Du kannst Dich besser auf Deinen Gesprächspartner konzentrieren, weil Du weißt, was Du sagen willst.
9. Es hilft Dir, direkt ins Gespräch über Glaubensfragen zu kommen. Du kannst zum Beispiel einfach sagen: Ich habe hier ein Heft kennengelernt, das Kernaussagen der Bibel zusammenfasst. Kennen Sie das schon?
10. Es hilft auch denen, die noch nicht so sehr mit der Bibel vertraut sind, anderen Menschen das Evangelium zu erklären und sie zu einer persönlichen Beziehung zu Christus zu führen.

²⁰ Diese Erfahrung, die deutlich zeigt wie wir mit den Verheißungen Gottes beten können, kann nachgelesen werden unter www.missionsbrief.de – Grosse Erfahrungen – Sieg über Tabak und Alkohol.

11. Man kann es dem Gesprächspartner nach dem Gespräch mitgeben. (Das sollte man auch tun!)
12. Der Teilnehmer, der sich zu Jesus führen lässt, lernt gleichzeitig, wie er anderen den Weg zu ihm zeigen kann.

Es gibt noch mehr gute Gründe. Probiere es aus, und zwar nach einem Gebet und unter Gebet. Probieren geht über Studieren.

Unsere persönliche Vorbereitung auf ein Glaubensgespräch

Dies soll hier ebenfalls nur als Aufzählung erfolgen.²¹ Das am Anfang dieses Kapitels erwähnte Gebet könnte ein wichtiges, ja, sogar tägliches Gebet sein: **„Vater, bitte wecke in mir das Verlangen, bei der Aufgabe mitzuhelfen, eine verlorene Welt für dich zu gewinnen.“**

Überprüfung meiner Vorbereitung:

- Rettende eigene Beziehung zu Jesus (Heilsgewissheit).
- Achte darauf, dass es keine noch zu bekennde Sünde in Deinem Leben gibt (Vergebungsgewissheit).
- Achte darauf, dass Du mit dem Heiligen Geist erfüllt bist.
- Sei bereit, anderen Deinen Glauben an Christus mitzuteilen.
- Bete.
- Eine sehr gute Missionsvorbereitung und Begleitung ist die Gründung einer Missions-Gebetsgruppe.²²
- Werde aktiv! Gehe hin!
- Rede von Jesus.
- Erwarte positive Ergebnisse.

Bitte beachtet die große Bedeutung der geistlichen Vorbereitung: **„Die Verkündigung des Wortes Gottes wird ohne die beständige Gegenwart und Hilfe des Heiligen Geistes erfolglos sein;** denn er ist der einzige erfolgreiche Lehrer der göttlichen Wahrheit. Nur wenn die Kraft des Geistes das Wort der Wahrheit in die Herzen senkt, wird es das Gewissen wecken und das Leben umgestalten. Ein Mensch kann fähig sein, das Wort Gottes buchstabengetreu mitzuteilen, er kann mit allen seinen Geboten und Verheißungen vertraut sein; doch wenn der Heilige Geist die Wahrheit nicht fest gründet, wird keine Seele auf den ‚Eckstein‘ fallen und daran ‚zerschellen‘.“²³

In Apg.1, 4 steht ein Missionsverbot Jesu. „Er befahl ihnen, dass sie nicht von Jerusalem wichen, sondern warteten auf die Verheißung des Vaters...“ Sie sollten keine Mission

²¹ Ausführlich „Wirksames Zeugnis – Wie macht man das?“ (Siehe www.missionsbrief.de – Gewinne Einen).

²² Siehe dazu: www.missionsbrief.de - Gebet für Mission.

²³ Ellen G. White, *Das Leben Jesu*, 670.

betreiben, bevor sie vom Heiligen Geist erfüllt wurden. Heute brauchen wir darauf nicht mehr zu warten. Der Heilige Geist ist bereits ausgegossen.

Warum ist es unbedingt nötig, dass wir vom Heiligen Geist erfüllt sind?

Die Antwort auf diese Frage ist einfach. Tatsächlich gibt es mehr als *eine* Antwort. Wir brauchen die Fülle des Heiligen Geistes in unserem Leben,²⁴

- damit wir selbst das Leben in Fülle haben (Joh.10,10),
- damit wir Zeugen Jesu sein können (Apg.1, 8) und
- damit wir in jedem Menschen einen Kandidaten für das Reich Gottes sehen.

Ich hatte im fünften Jahr meines Predigerdienstes noch keine Gewissheit, vom Heiligen Geist erfüllt zu sein. Ich habe dann das unten erwähnte Taschenbuch Nr.3 sieben Mal gelesen und studiert. Danach hatte ich deutliche Erlebnisse durch die Führung des Heiligen Geistes.

Solltest du deine geistliche Basis und Deine Voraussetzungen zum Zeugnis stärken wollen, dann empfehle ich die Lektüre aller neun Broschüren der erwähnten Reihe *Mitteilbare Konzepte*.²⁵ Für unsere tägliche Bitte um die Erfüllung mit dem Heiligen Geist sowie für viele andere Anliegen, ist das Beten mit Verheißungen eine große Hilfe. Diese Gebete haben Gottes verbindliche Zusage der Erhörung.²⁶

Es gibt drei Gründe, warum jemand nicht vom Heiligen Geist erfüllt sein kann: Unkenntnis, Kurzschluss und Selbstbestimmtes Leben. Da die Erfüllung mit dem Heiligen Geist eine zentrale Frage ist, füge ich noch einen Absatz aus dem Seminar „Freundschaft mit Gott“ Teil 3 an.²⁷

Warum erfahren so viele Christen nichts von Freude, Fruchtbarkeit und Sieg?

Der erste Grund kann sein, dass der „Thronwechsel“ in meinem Herzen nicht vollzogen wurde. Ich denke, wir sollten uns daher einmal die Bibeltexte über die drei Arten von Menschen ansehen, die es im Verhältnis zu Gott gibt. Dazu heißt es in 1. Kor.2, 14 bis 1. Kor.3, 3: „Der *natürliche* Mensch aber vernimmt nichts vom Geist Gottes; es ist ihm eine Torheit, und er kann es nicht erkennen; denn es muss geistlich verstanden werden. Der *geistliche* Mensch aber ergründet alles und wird doch selber von niemand ergründet. Denn ‚wer hat des Herrn Sinn erkannt oder wer will ihn unterweisen?‘ Wir aber haben Christi Sinn. Und ich, liebe Brüder, konnte auch mit euch nicht reden als mit geistlichen Menschen,

²⁴ Wenn Du Dich näher mit dem Anliegen deiner Erfüllung mit dem Heiligen Geist befassen möchtest, dann lies und studiere: „Erfüllt vom Heiligen Geist - Wie erfährt man das?“ (MK Nr.3), sowie „Beständiges Leben im Heiligen Geist - Wie lernt man das?“ (MK Nr.4) Siehe für beide Broschüren: www.missionsbrief.de – Jüngerschaft oder „Erfüllt vom Heiligen Geist - Wie erfahren wird das?“ von G.F. Williams, in: www.advent-verlag.org.

²⁵ Du findest sie *nur* unter www.missionsbrief.de Jüngerschaft bzw. Gewinne Einen - Mittelbare Konzepte. Diese Reihe ist nicht mehr im Druck.

²⁶ Mehr über das Beten auf der Grundlage von Verheißungen unter: missionsbrief.de – Seminar Freundschaft mit Gott – Teil 7: „Wirksam Beten – Wie?“

²⁷ Das ist meine Vortragsreihe auf dem Hintergrund der Mittelbaren Konzepte.

sondern als mit *fleischlichen*, wie mit jungen Kindern in Christus. Milch habe ich euch zu trinken gegeben, und nicht feste Speise; denn ihr konntet sie noch nicht vertragen. Auch jetzt könnt ihr's noch nicht weil ihr fleischlich seid. Denn wenn Eifersucht und Zank unter euch sind, seid ihr da nicht fleischlich und wandelt nach menschlicher Weise?“

Die Bibel nennt die drei Arten Mensch im Verhältnis zu Gott: Natürlich, geistlich und fleischlich.

Der natürliche Mensch

„*Natürlich*“ hat in diesem Zusammenhang eine negative Bedeutung. Menschen, die nach der Bibel als „natürlich“ bezeichnet werden, wollen von Gott nichts wissen. Wenn sie von Glaubensdingen hören, dann ist das für sie Torheit. Diese Menschen gehen normalerweise nicht in einen Gottesdienst. Sie sind in Wirklichkeit keine Christen, auch wenn sie in einem Kirchenbuch stehen. Ihre Interessen und Ziele liegen ausschließlich im weltlichen Bereich. Christus ist nicht in ihrem Leben.

Der geistliche Mensch

Der „*geistliche*“ Mensch ist ein vom heiligen Geist erfüllter Christ. Unser Text sagt: „Er hat Christi Sinn“. Daher erlebt er in zunehmendem Maße das Leben in Fülle. Das ist jenes Leben, das Christus uns zugedacht hat. Er wächst in seiner Freude, Fruchtbarkeit und in seinen Siegen. Er schöpft aus den unbegrenzten Quellen der Liebe und der Macht Gottes. Er vertraut Gottes Wort und gehorcht Jesus. Diesen Gehorsam bezeichnet die Bibel als Glaubensgehorsam (Röm., 1, 5 + Röm. 16, 26). Seine Interessen und Lebensziele haben unseren wunderbaren Gott und seinen Willen zum Mittelpunkt. Er hat Freude an der Beziehung zu Gott und lebt in Freundschaft mit ihm. Jesus spricht von dieser Gruppe in seinem Gleichnis von den Zehn Jungfrauen als von den Klugen (Matth. 25, 1-13). Wir können diese Art von Mensch so darstellen:



Das Kreuz steht für Jesus Christus. In diesem Leben darf Jesus bestimmen. Die einzelnen Punkte sind die verschiedenen Lebensbereiche wie Beruf, Familie, Freizeit, Gemeinde usw. Sie sind alle auf Jesus ausgerichtet.

Der fleischliche Mensch

Paulus schreibt an die Korinther, dass er mit ihnen „nicht reden kann als mit geistlichen Menschen“. Sie sind also nicht vom Heiligen Geist erfüllt, sondern *fleischlich*. Er zeigt, dass

diese Gemeindeglieder – er bezeichnet sie als „liebe Brüder“ – im Glauben nicht gewachsen sind. Er bezeichnet sie als „junge Kinder“. Unter ihnen gibt es „Eifersucht und Zank“. Sie „wandeln nach *menschlicher Weise*“. Diese Art von Christ kann alle erdenklichen Positionen in der Ortsgemeinde oder in der Kirchenleitung innehaben. Man kann ihn wie folgt darstellen.



Der Hauptpunkt ist, dass das fleischliche Gemeindeglied nicht mit dem Heiligen Geist erfüllt ist. Es ist daher ausschließlich auf die Kraft des Fleisches angewiesen, d. h. auf die normalen menschlichen Kräfte und Fähigkeiten. Er lebt also aus eigener Kraft und ist sein eigener Herr. Dabei möchte er gleichzeitig Christus gefallen. Er möchte Gott gefallen, aber hält gleichzeitig in gewisser Weise an den Dingen dieser Welt fest. Sein Christsein ist im gewissen Sinne enttäuschend. Er versucht, Gott zu gehorchen. Vielleicht meint er zu wissen, was Gott von ihm erwartet. Aber er versagt immer wieder: entweder wegen innerer Auflehnung, mangelnder Erkenntnis oder mangelndem Glauben. Aus diesem Grund nimmt er es allmählich nicht mehr so genau. Es gäbe dazu noch viel zu sagen.

Ein wichtiger Punkt ist folgender: Aus eigener Kraft *allein* sind wir nicht in der Lage, den Willen Gottes zu tun. Es geht immer um ein göttlich-menschliches Miteinander. Drei Texte haben mir zum Verständnis dieser Tatsache sehr geholfen:

- „Kann etwa ein Mohr seine Haut wandeln oder ein Panther seine Flecken? So wenig könnt auch ihr Gutes tun, die ihr ans Böse gewöhnt seid“ (Jer.13, 23)
- „Und *ich* will euch ein neues Herz und einen neuen Geist in euch geben *Ich* will meinen Geist in euch geben und [*ich*] will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln und meine Recht halten und danach tun.“ (Hes. 36, 26.27)
- „Denn fleischlich gesinnt sein ist Feindschaft wider Gott, weil das Fleisch dem Gesetz Gottes nicht untertan ist; *denn es vermag's auch nicht.*“ (Röm.8, 7)

Was für eine Befreiung, zu wissen, dass ich den Willen Gottes allein oder aus eigener Kraft nicht tun kann! Glücklicherweise ist es dennoch möglich, und zwar in Freudigkeit, aber nur mit Gott.

Die Ethik Gottes: Liebe

Natürlich hat Gott eine höhere Ethik für uns vorgesehen, als die, die wir im rein menschlichen Sinne kennen. Gottes Ethik ist so hoch, dass wir ihr in eigener Kraft nicht entsprechen können. In einem göttlich-menschlichen Miteinander, d.h. in der Kraft des heiligen Geistes, sieht die Sache jedoch ganz anders aus. Daher kann Gottes Wort in 1. Joh.5, 3 sagen: „Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten *und seine Gebote sind nicht schwer.*“

Entweder Christus ist oder wird der Herr unseres Lebens oder es war alles vergebens. Die Gruppe der fleischlichen Gemeindeglieder gehört zu den törichten Jungfrauen, zu denen Jesus leider sagen muss: „Ich kenne euch nicht.“ (Matth.25, 12)

Kurzschluss

Der zweite Grund für das Nichterfülltsein mit dem Heiligen Geist kann ein Kurzschluss sein. Was ist damit gemeint? Wenn auf der Schiene einer Spielzeu-eisenbahn ein kleines Metallstück liegt, kann sie nicht fahren. Es liegt ein Kurzschluss vor. Daher kann die kleine Eisenbahn, die nur 20 Volt braucht, nicht fahren, obwohl das Kraftwerk, das das System speist, eine riesige Kapazität und ausreichend Spannung hat. So wirkt sich das auch in unserem Leben aus, wenn wir irgendeine Sünde, die uns bewusst ist, nicht bekannt und für sie um Vergebung gebeten haben. Dann wird die Kraft des Heiligen Geist in unserem Leben nicht wirksam.

Wo stehe ich?

Wir können uns über unseren eigenen geistlichen Standort unter anderem folgende Fragen stellen:

Vertraue ich ganz der Liebe Gottes? Siehst Du deutlich, dass dein Leben ohne Jesus als Herr im Grunde genommen ein verfehltes Leben ist, auch wenn es vor den Menschen recht gut sein mag? Wo stehst du heute? Welcher Kreis in unserer Graphik zeigt deine Haltung heute? Wenn ich Zettel ausgeben würde, wo würdest du dich einordnen? Geistlich – fleischlich – oder dazwischen? Welche Lebenseinstellung soll in Zukunft dein Leben darstellen? Was hindert dich Jesus heute in dein Herz und Leben einzuladen als Herrn und Erlöser? Ich gestatte mir auch heute noch einmal mit einem Übergabegebet zu schließen. Bitte mache dieses Gebet zu deinem eigenen. Der Herr erhört jedes aufrichtige Gebet.

Herr Jesus Christus, ich danke dir, dass du für mich gestorben und auferstanden bist. Mir ist klar geworden, dass ich mein Leben bisher selbst bestimmt habe. Ich bin ein Sünder. Bitte, vergib mir. Ich bitte dich jetzt, in mein Leben zu kommen: als mein Erlöser, mein Herr, mein Freund und Führer. Danke, dass Du mir vergeben hast, weil du für mich gestorben und mein Erlöser geworden bist. Mit allem, was ich bin und habe, ergebe ich mich Dir. Befreie mich von der Macht des Bösen. Schenke mir die Kraft, dir nachzufolgen. Herr Jesus, danke, dass du jetzt die Herrschaft in

meinem Leben übernommen hast. Verändere mich so, wie Du mich haben willst. Ich danke dir für deine große Gnade.

Unserer Entscheidung für Christus geht in der Regel eine (bewusste oder auch unbewusste) Vorbereitungszeit voraus. Die Entscheidung selbst ist ein Augenblick. Danach geht es um ein lebenslanges Bleiben in Christus. Dafür hat der Herr zwei machtvolle Hilfen vorbereitet: Das eine ist unsere tägliche Andachtszeit und die andere Hilfe ist der wöchentliche Ruhetag. Für das tägliche Bleiben in Christus ist es wichtig zu wissen, dass „der innerliche [Mensch] erneuert [wird] von Tag zu Tag.“ (2.Kor.4,16)²⁸ Jesus selbst sagt uns: „Wer mir folgen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich *täglich* und folge mir nach.“²⁹ Das Kreuztragen bedeutet: alle Verantwortungen zu übernehmen, die mit der Jüngerschaft verbunden sind. Es bedeutet täglich dem Wort Gottes zu vertrauen und zu gehorchen. Vergessen wir nicht, uns täglich dem Herrn zu weihen und uns in ihm zu stärken.

Wag es mit Jesus

Wenn es darum geht, Menschen für Jesus Christus zu gewinnen, muss man einfach irgendwo einen Anfang machen. Darf ich empfehlen, das Arbeitsheft zunächst mit einem Angehörigen oder Gemeindeglied durchzugehen. Danach wäre es gut, mit Freunden oder Bekannten weiter zu machen. Sage zu ihnen: „Ich habe da ein außerordentlich wichtiges Heft kennengelernt. Darf ich es dir mal zeigen.“ Bedenke Deine völlige Abhängigkeit vom Heiligen Geist. Bete, und wag es mit Jesus. „Durch viel Gebet müsst ihr für Seelen arbeiten, denn dies ist die einzige Methode, durch die ihr die Herzen erreichen könnt.“³⁰

Der Herr segne Dich reichlich und ständig in Deinen Bemühungen und schenke Dir die große Freude einen (oder auch mehrere) Menschen zu Jesus und zu seiner Gemeinde zu führen.

„Rufe mich an, so will ich dir antworten und will dir kundtun große und unfassbare Dinge, von denen du nichts weißt.“ Jer.33, 3

„Wenn Christus die neunundneunzig verließ, um das eine verlorene Schaf zu suchen und zu retten, ist es dann zu rechtfertigen, wenn wir weniger unternehmen?“³¹ Der Menschensohn ist gekommen, Verlorene zu suchen und zu retten.³² Gedrungen von der Liebe Gottes, gebe ich einem Menschen Zeugnis von Jesus. Gottes Liebe bewegt diesen Menschen zu einer Lebensentscheidung für Jesus. Ich erhalte am Ende der Zeit, aus der Hand Jesu, einen unvergänglichen Lohn. Ich verbringe mit diesem Menschen eine Ewigkeit in der Gegenwart Jesu. Die Liebe Gottes schenkt mir einen Ewigkeitswert, der mein irdisches Leben überdauert.

²⁸ Siehe „Tägliche Weihe – Was kann sie beinhalten?“ in www.missionsbrief.de – Seminar „Freundschaft mit Gott“ Teil 7, Seite 6,7.

²⁹ Lukas 9, 23.

³⁰ Evangelisation, 317.

³¹ Maranatha-Andachtsbuch von E.G.White, 29 – Beziehbar www.adventistbookcenter.at.

Die Liebe Gottes bewegt mich. Die Liebe Gottes belohnt mich.

ICH LIEBE JESUS.

ANHANG

MATERIAL UND HINWEISE

Flugblätter

Auf der *Missionsbrief*-Internetseite sind Flugblätter, die zur Vorbereitung von Menschen auf ein grundlegendes Glaubensgespräch eingesetzt werden können. Damit kann man auch generell Interesse wecken. Man kann sie aber auch anschließend zur Begleitung in der Anfangsphase verwenden, und zwar nachdem man das Heft *Ergreife das Leben* (oder einem anderen Heft) durchgenommen hat. Beim gemeinsamen Lesen ist es immer günstig, wenn alle Beteiligten – soweit das möglich ist – ein Exemplar zum Mitlesen vor sich haben.³³

Der Andreasbrief Nr.4 „**Die Wette unseres Lebens**“ (oder auch „Die Wette des Pascal“ genannt) hat in gewissem Sinn einen vorauslaufenden Inhalt. Man kann es also vorher gemeinsam lesen oder zum Lesen abgeben. Man muss es nicht unbedingt verwenden. Aber man kann nach dem Lesen oder Durchgehen fragen: Würden Sie gerne einige Beweise für die Glaubwürdigkeit der Bibel kennenlernen? Ein erster Schritt dazu ist das Lesen des Andreasbriefes Nr.1.

Der Inhalt des Andreasbriefes Nr.1 „**Der christliche Glaube auf dem Prüfstand**“ ist ein enorm wichtiges Thema. Jesus und die Apostel benutzten diesen Weg, um Menschen davon zu überzeugen, dass Jesus von Nazareth der Erlöser ist. Es geht darum zu klären,

- ob es einen lebendigen Gott gibt,
- ob Jesus wirklich unser Erlöser ist, und
- ob die Bibel wirklich von Gott ist, obwohl Menschen sie geschrieben haben.

Der Nachweis für alle drei Fragen wird durch die messianischen Weissagungen erbracht.

Ich habe diesen Weg hunderte Mal verwendet. Dabei habe ich immer Staunen und positive Reaktionen erlebt. Dieses Thema sollte vor oder spätestens sofort nach *Ergreife das Leben*

³² Luk.19, 10 HfA.

³³ Die Flugblätter sind in einer Lese- und einer Druckversion unter www.missionsbrief.de - missionsmaterial - Evangelistische Flugblätter vorhanden. Sie werden auch als Andreasbriefe bezeichnet, weil Ihr Ziel ist Menschen zu Christus zu führen. Joh.1,40-42.

(oder einem der anderen Hefte) eingesetzt werden. Dabei ist es nicht von Bedeutung, ob der Teilnehmer ein Übergabegebet gesprochen hat oder nicht.

Der Andreasbrief Nr.2 „**Einzigartig und unvergleichlich: Jesus von Nazareth**“ kann gemeinsam durchgenommen werden oder zum Lesen abgegeben werden. Wenn der Interessent schon gut von Jesus überzeugt ist, kann man es auch weglassen.

Der Andreasbrief Nr. 3 „**Was ist eigentlich das Hauptanliegen der Bibel?**“ sollte unter allen Umständen durchgenommen werden. In ihm wird in kurzer, lebendiger Weise der Erlösungsplan dargestellt. Es wird erwähnt, dass bei großen Umfragen 98% aller Befragten vom Hauptanliegen der Bibel eine verkehrte Vorstellung haben. Er zeigt deutlich, dass unsere Erlösung ein Geschenk Gottes ist und nicht verdient werden kann oder verdient werden muss. Es ist überwältigend, mitzuerleben, wie einem Menschen dies klar wird.

Gut ist es, danach das Buch *Der Weg zu Christus* von Ellen White Kapitel für Kapitel gemeinsam zu lesen und zu besprechen. (Es liegt heute unter verschiedenen Titel vor: *Der bessere Weg* oder *Schritte zu Jesus*) Es können auch die *Mittelbaren Konzepte* verwendet werden.³⁴ Wenn Menschen nach dem Studium der einen oder anderen Literatur noch nicht zu der notwendigen Erkenntnis durchgedrungen sind, empfiehlt es sich, noch den anderen Weg gemeinsam durchzugehen oder zum Selbststudium zu empfehlen.

Lasst uns immer wieder daran denken, dass es bei allem Lesen geistlicher Literatur, besonders beim Wort Gottes und beim Lesen in den Büchern des Geistes der Weissagung, um eine innere Begegnung mit Jesus Christus geht.

Mittelbare Konzepte

Diese wertvollen neun Broschüren sind unter www.missions-brief.de – Jüngerschaft bzw. Gewinne Einen zu finden. Diese Reihe wurde aus drei Gründen geschaffen – wie bereits unter „Erfahrung München“ erwähnt: Viele Christen haben keine Gewissheit über ihre persönliche Beziehung zu Christus. Sie führen ein von Niederlagen und Enttäuschungen gekennzeichnetes Leben und wissen nicht, wie sie anderen ihren Glauben auf wirksame Weise mitteilen können.

Jede Broschüre hat einen Anhang:

1. Fragen zum Nachdenken. Mit diesen Fragen kann man den Stoff durchnehmen wie eine Sabbatschul-Lektion.
2. Studienanleitung. Hier geht es darum, wie ich aus diesem Thema den größten Gewinn ziehen kann.
3. Inhaltliche Gliederung. Dies ist eine Kurzfassung des Themas und gleichzeitig eine Vortragsdisposition für die, die einen Vortrag, eine Predigt oder ein Seminar halten wollen.

Wir fügen noch einen Überblick über den Inhalt aller Broschüren bei:

³⁴ www.missionsbrief.de – Jüngerschaft bzw. Gewinne Einen.

- Gewissheit im Glauben – Wie erfährt man das? Nr.1
- Gottes Liebe und Vergebung – Wie erfährt man das? Nr.2
- Erfüllt vom Heiligen Geist – Wie erfährt man das? Nr.3
- Beständiges Leben im Heiligen Geist – Wie lernt man das? Nr.4
- Wirksames Zeugnis – Wie macht man das? Nr.5
- Andere zu Jesus führen – Wie macht man das? Nr.6
- Mitarbeit am Missionsauftrag – Wie macht man das? Nr.7
- Andere durch Glauben lieben – Wie lernt man das? Nr.8
- Wirksames Gebet – Wie lernt man das? Nr.9

Hier darf ich noch bemerken: Der ungeheure Vorteil des Betens auf der Grundlage von Verheißungen³⁵ wird nicht in dieser Reihe besprochen. Es scheint so, als ob der Autor die Kenntnis dieses Konzepts vorausgesetzt hat.

Sehr segensreich und wertvoll ist es, alle neun Broschüren der Reihe *Mittelbare Konzepte* zu studieren. Die ganze Reihe ist vergriffen und wird nicht mehr gedruckt. Sie ist nur unter www.missionsbrief.de – Jüngerschaft bzw. Gewinne Einen zu finden. Ich (HH) habe vor dem Hintergrund dieser Reihe das Seminar „Freundschaft mit Gott“ erarbeitet, das zusätzlich auf manche Frage eingeht.³⁶

Bibelstudien-Material

Für die anschließenden Bibelstunden steht gutes Material zur Verfügung. Die Bibelstunden von Michael Dörnbrack haben eine Lehrer- und eine Gastversion. Die beiden Versionen stimmen voll überein. Aber die Lehrerversion hat zusätzlich die Fragen, die man stellen kann.³⁷

Wer sich ein Ringbuch mit Bibelstunden kaufen möchte, sei auf die Bibelstunden von Sohlmann/Emilio Knechtle hingewiesen: „30 Bibelstudien zur geistlichen Erweckung“.³⁸

Wer gerne mit einem Laptop arbeitet, kann Bibelstunden als PowerPointPräsentation geben.³⁹ Es ist geplant im Missionsbrief Nr.31 Sept./Okt. 2009 besonders darauf einzugehen, da hervorragendes Material in Entwicklung ist.

Um Menschen zur Entscheidung zu helfen, können auch die zehn Entscheidungsthemen verwendet werden.⁴⁰ Darüber hinaus gibt es noch weiteres Bibelstunden-Material.

³⁵ Beten mit Verheißungen wird erläutert in www.missionsbrief.de - Seminar „Freundschaft mit Gott“ – Teil 7 – Wirksam Beten – Wie? – und auch „Grosse Erfahrungen“ – Sieg über Tabak und Alkohol.

³⁶ www.missionsbrief.de – Jüngerschaft - Seminar „Freundschaft mit Gott

³⁷ www.missionsbrief.de - Missionsmaterial.

³⁸ Beziehbar bei www.adventistbookcenter.at

³⁹ Eine ganze Anzahl PPP mit Bibelthemen siehe www.missionsbrief.de – missionsmaterial –Bestellliste von Olaf Schröer: CD ROM's und Video-DVD's.

⁴⁰ www.missionsbrief.de - missionsmaterial – In der Nachfolge Christi. Sie sind dort als Druckversion und als PPP vorhanden.